



Martin Schöffel, MdL
Maximilianstr. 21
95632 Wunsiedel

29.05.2009

Kabinett verlängert Sonderförderung bei Städtebauförderung und Dorferneuerung für Hochfranken und die Grenzlandkreise um ein Jahr / Sonderregelung ermöglicht Zuschüsse von bis zu 80 Prozent /

Die bei Städtebauförderung und Dorferneuerung bestehende Sonderförderung für Gemeinden in Hochfranken (Stadt und Landkreis Hof, Landkreis Wunsiedel) und in den Grenzlandkreisen zur Tschechischen Republik wird um ein weiteres Jahr bis 31. Mai 2010 verlängert. Bis dahin wird über die langfristige Ausgestaltung der beiden Förderinstrumente entschieden. Das hat das Bayerische Kabinett in der heutigen Sitzung beschlossen. Landwirtschaftsminister Brunner und Innenstaatssekretär Dr. Weiß: "Mit der verlängerten Sonderförderung geben wir den Kommunen in Hochfranken und an der Grenze zur Tschechischen Republik Planungssicherheit für die aktuellen Projekte bei Städtebauförderung und Dorferneuerung. Zugleich setzt die Staatsregierung in diesen strukturschwachen Regionen ein starkes Zeichen zur Unterstützung der regionalen Bauwirtschaft und des Handwerks."

Laut Brunner trägt die Verlängerung dem nach wie vor erheblichen Finanzierungsbedarf bei den 143 laufenden Dorferneuerungsverfahren in den Sonderfördergebieten Rechnung. Damit ist noch heuer die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen möglich. Die Sonderförderung ermöglicht es, wichtige gemeinschaftliche und öffentliche Einzelmaßnahmen bei der Dorferneuerung mit bis zu 80 Prozent zu bezuschussen. „Die Dorferneuerung ist eines der konjunkturpolitisch wirkungsvollsten Investitionsprogramme im ländlichen Raum“, so Brunner. Der Anschubeffekt geht weit über die unmittelbaren Investitionen hinaus: Nach Untersuchungen des ifo-Instituts löst jeder Förder-Euro Gesamtinvestitionen von etwa acht Euro aus. Von 2004 bis 2008 haben 339 Dörfer die Sonderförderung für Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 83 Millionen Euro in Anspruch genommen. Die Fördersumme lag bei 35,9 Millionen Euro. Auch bei der Städtebauförderung in Hochfranken und den ostbayerischen Grenzlandkreisen gilt für ein weiteres Jahr ein möglicher Höchstfördersatz von 80 Prozent. „Durch eine deutliche Verringerung des kommunalen Eigenanteils können strukturwirksame Maßnahmen umgesetzt werden, die sonst nicht finanzierbar sind“, so Staatssekretär Weiß. Von 2001 bis 2008 belief sich die erhöhte Förderung auf rund 8,3 Millionen Euro in 33 Projekten mit Gesamtinvestitionen von rund 42 Millionen Euro.

Landtagsabgeordneter Martin Schöffel begrüßte die Entscheidung der Bayerischen Staatsregierung, weil damit die Kommunen mit knappen Eigenmitteln dringend notwendige Investitionen zur weiteren Attraktivitätssteigerung der Region tätigen könnten. „Der unermüdliche Einsatz vieler in der Region für die Verlängerung hat sich ausgezahlt!“ Schöffel bedauerte jedoch, dass die hohen Fördersätze nur für ein Jahr verlängert wurden. Es sei sogar zu befürchten, dass wegen schwerer Kritik an der Gebietskulisse Hof-Wunsiedel und Grenzlandkreise in Opf und Nby, sich die Förderregularien und möglicherweise auch die Fördersätze ändern würden. Die Kommunen müßten dies bei ihren Investitionsüberlegungen berücksichtigen.

Schöffel setzt sich auch zukünftig dafür ein, dass die Fördermöglichkeiten erhalten bleiben. Schöffel ist der Meinung, dass die Bevölkerungsentwicklung eines Landkreises Grundlage der Fördersätze bei Dorferneuerung und Städtebau sein sollte, weil bei rückläufiger Bevölkerung die öffentliche Hand umso mehr in eigener Regie tun müsse. Vor diesem Hintergrund sei auch die Kritik an der Gebietskulisse aus der Mitte Oberfrankens nur schwer zu akzeptieren, so Schöffel. Für die Region Fichtelgebirge sei es in jedem Fall von wichtiger Zukunftsbedeutung, dass die Kommunen weiterhin mit hohen Fördersätze für Stadtsanierung und Dorferneuerung rechnen könnten, sagt Schöffel und verweist auf den aktuellen Erfolg bei der Hochfrankenförderung.